

7. Rote Marmorplatte. Zwei Wappenreliefs in vertieftem Felde, mit eingblendetem, spätgotischem Rankenwerke. Magdalena Glauenbergerin 1483 und Margrett Glauenbergerin (WALZ 92).
8. Rote Marmorplatte. Zerbrochen, sehr beschädigt und abgetreten. Mitglieder der Familie Kaser (WALZ 97).
9. Rote Marmorplatte. Inschriftstein: Ditmar, Abt v. St. Peter (1288) (WALZ 4, Abb.).
10. Rote Marmorplatte. Relief. Kelch und Buch in vertieftem Kielbogenfelde. Joannes Holtzer 1488 (WALZ 99).
11. Rote Marmorplatte. Engel mit zwei Wappen unter einem von zwei Pilastern getragenen Rundbogen mit Blattwerk in den Zwickeln. Frau Lucia Mayer geb. Mülhauserin 1586 (WALZ 206).
12. Rote Marmorplatte. Wappenrelief in vertieftem Dreipaßfelde. Sehr zerschlagen. Hanns Medar 1508 (WALZ 124).

Inneres.  
Klosterhof.

#### Inneres. Klosterhof.

Ungefähr rechteckig; West-, Nord- und Ostseite regelmäßig aufeinander stoßend, die Südseite einmal gestuft und aus zwei getrennten, nicht ineinander übergelenden Gebäuden bestehend. Um das ganze Erdgeschoß läuft der



Fig. 243 Klosterhof gegen Westen (S. 162)

Kreuzgang, der sich in großer Rundbogenöffnung mit barocken Holzgittern (von 1710 oder 1766) gegen den Hof öffnet. Nur im westlichen Teile des Südtraktes und im S. des Westflügels kleinere Rundbogenöffnungen mit Pfeilern (vgl. Kreuzgang). Über diesem Erdgeschoße zwei beziehungsweise drei Stockwerke. Die Fenster in den Hauptgeschossen in Rahmungen mit seitlichen Pfeilern mit Volutenkapitälern und mit segmentbogigen oder flachen Sturzbalken. Im N. gemalte Sonnenuhr mit Rocaille-rahmung und stark gekrümmtem Zifferbände; unten Wappen des Stiftes und des Abtes Edmund mit der Jahreszahl 1679 und weiter unten dem Restaurierungsdatum 1764. An der Ostwand eine zweite stark verblichene Sonnenuhr mit Gestalt des Chronos und mehreren Putten und den drei Wappen des Stiftes und der Äbte Edmund und Beda. An der Westwand eine dritte Sonnenuhr in reicher Rocaille-rahmung, mit einem fliegenden Chronos und den drei Wappen wie vorhin und den Jahreszahlen 1661 und 1775.



Fig. 244 Stützsäule unter dem Erker (S. 163)

Die Westwand ist deutlich in zwei Teile geschieden. Der nördliche in der Breite von vier Achsen den anderen Seiten entsprechend, der südliche durch einen schlanken Wandpfeiler abgetrennt, unten das alte Brunnenhaus enthaltend. Links und rechts von diesem je drei Joche, darin im ersten Stock rechteckige Fenster, im zweiten Stock sehr hohe, jetzt untergeteilte, mit Rahmung aus hohen schmalen Pilastern über verzierten Parapetten und mit Aufsätzen, die von je zwei Volutenschenkeln eingefaßt werden. Die oberen Teile der Fenster südlich vom Brunnenhause sind blind und als Fenster gemalt.

Das im rechten Winkel vorspringende Brunnenhaus an den beiden Tiefenseiten im Erdgeschoße in je vier Spitzbogenfenster aufgelöst, die von abgefasten Pfeilern eingefaßt werden. Im zweiten Stock je ein hohes schmales Rundbogenfenster in abgeschrägter Laibung mit einem von Volutenbändern eingefaßten Aufsatz. Zu oberst zwei rechteckige Fenster, die ebenfalls von zwei Volutengiebelchen abgeschlossen werden. Die Ostwand im Erdgeschoße und zweiten Stock wie die beiden anderen Seiten gestaltet. Im ersten Stock springt ein halbrunder Erker vor, dessen drei hohe schmale Rundbogenfenster wie die des ersten Stockes an den anderen Brunnenhausseiten gebildet sind (Fig. 243; s. auch Fig. 11). Über profiliertem Abschlußgebälk Blechdach. Gestufter, spitz zulaufender Ablauf, der von einer auf Platte und Würfelsockel ruhenden Säule mit Eckknollen an der Plinthe und Kelchkapitälern mit kräftig eingerollten Blättern gestützt wird (Fig. 244).

Fig. 243.

Fig. 244.